

Studium an der UA:	Wirtschaftswissenschaften
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2019
Land:	Tschechien
Stadt:	Ostrava
Praktikumseinrichtung:	Ascari s.r.o.
Homepage:	https://www.ascari.cz/

Ein Aufenthalt im Ausland ist in meinem Studiengang verpflichtend. Jedoch stand es mir frei, ein Auslandssemester an einer Universität oder ein studienorientiertes Praktikum zu absolvieren. Ich entschied mich für das Praktikum, um wertvolle Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln.

1. Praktikumssuche und Vorbereitungen

Bei meiner Suche nutzte ich hauptsächlich Portale wie www.meinpraktikum.de, www.indeed.de und www.erasmusintern.org. Außerdem schickte ich einige Initiativbewerbungen an Unternehmen. Schlussendlich hatte ich drei Bewerbungsgespräche und habe zwei Stellen angeboten bekommen. Die Stelle bei Ascari in Tschechien habe ich auf www.erasmusintern.org gefunden und ich habe mich für diese entschieden, da ich noch nie zuvor in Tschechien war und es in der Umgebung von Ostrava viele Orte gab, die mein Interesse geweckt hatten. Die Abwicklung mit der Anerkennung für meinen Studiengang und die Kommunikation mit dem Unternehmen, sowie das Ausfüllen aller notwendigen Dokumente verlief problemlos.

Auch die Suche nach einer Unterkunft in Ostrava ist für Praktikanten bei Ascari sehr leicht. In unmittelbarer Nähe (zwei Minuten zu Fuß) ist das Studentenwohnheim *Studentská rezidence Vista*. Da keine Einzelzimmer mehr verfügbar waren, buchte ich ein Doppelzimmer. Auf der Internetseite wurden unter anderem ein renovierter Gebäudeteil, sowie vollausgestattete Küchen beworben. Außerdem sollte die Rezeption 24/7 besetzt sein, von Angestellten, die Englisch sprächen.

2. Anreise und Ankunft

Es gibt zwar einen kleinen Flughafen in Ostrava, jedoch gibt es keine Verbindungen von einem nahegelegenen Flughafen dorthin. Da die Anreise mit Zug oder Bus zehn bzw. mehr als zehn Stunden gedauert hätte, entschied ich mich dazu nach Kattowitz in Polen zu fliegen und von dort aus nach Ostrava zu fahren. Der Transfer dauerte ca. eineinhalb Stunden. Als ich am Studentenwohnheim ankam, stand ich leider vor verschlossenen Türen und unter der an der Tür angegebenen Nummer war niemand erreichbar. Ich war zwar an einem Samstagnachmittag angekommen, jedoch ging ich davon aus, dass die Rezeption, wie im Internet beschrieben, 24/7 besetzt wäre. Da dies nicht der Fall war, ging ich in das Best Western Hotel, das sich im gleichen Gebäude befindet, jedoch einen anderen Eingang hat. Dort rief die Rezeptionistin einen Mitarbeiter des Studentenwohnheims an, der mir daraufhin meinen Schlüssel gab. Die vollständige Anmeldung konnte er jedoch nicht durchführen, da er kein Englisch verstand. Die Anmeldung nahm ich dann am nächsten Tag vor.

3. Unterkunft

Das Studentenwohnheim ist schon sehr in die Jahre gekommen. Ich hatte zwar die „teurere“ Zimmerkategorie gebucht, jedoch bedeutete dies nur, dass die Möbel und die Dusche etwas neuer waren und WC und Dusche einen neuen Anstrich erhalten hatten. Es teilen sich immer je zwei Doppelzimmer ein Bad, ein WC und einen Kühlschrank. Eine Gemeinschaftsküche befindet sich auf jedem Stockwerk. Leider suchte ich die „vollausgestattete“ Küche vergeblich. Es gab in jeder Küche lediglich einen Wasserkocher, eine Mikrowelle und zwei Herdplatten. Eine Studentin aus dem Zimmer nebenan erklärte mir, dass sie meistens in der Mensa oder einem nahegelegenen Hotel äßen, für welches man Gutscheine an der Rezeption kaufen könne. Da ich es bevorzuge selbst zu kochen, war mein erster Gang am darauffolgenden Tag zu Ikea, wo ich mich mit Küchenutensilien ausstattete.

Im weiteren Verlauf meines Aufenthalts stellte ich fest, dass die Rezeption nur zu bestimmten Zeiten besetzt ist und nicht alle Mitarbeiter Englisch sprechen. Man konnte sich immer irgendwie verständigen, aber es entsprach nicht dem Bild, das auf der Website vermittelt wird. Die Zimmer waren ausreichend groß und die Möbel in meiner Zimmerkategorie in Ordnung. Alle drei Wochen gab es frische Bettwäsche und man konnte sich einen Staubsauger an der Rezeption ausleihen. Außerdem gab es eine Waschmaschine (ca. 3€ pro Waschgang) und einen Trockner (ca. 2€) im gegenüberliegenden Haus. Dort befand sich auch ein Fitnessraum, den man kostenlos nutzen konnte, wenn man schnell genug war und einen Schlüssel ergattern konnte.

In Tschechien ist es vollkommen normal, dass sich Studenten in einem Studentenwohnheim ein Zimmer teilen. Ich habe von anderen Praktikanten (und meiner eigenen Zimmernachbarin) gehört, dass sie nicht immer gut mit ihren Zimmernachbarn ausgekommen sind. Ich hatte großes Glück, da meine Zimmernachbarin zum einen sehr nett war und sehr gut Englisch konnte und zum anderen nicht allzu oft da war, da sie nur 40 Minuten von Ostrava entfernt wohnt.

Die Lage des Studentenwohnheims ist, wie bereits erwähnt, für Praktikanten bei Ascari sehr gut. Außerdem befinden sich in der Nähe Bus- und Tramhaltestellen. Mit der Tram ist man innerhalb von 25 Minuten in der Innenstadt und mit dem Bus sind es nur zwei Haltestellen zum nächsten Einkaufszentrum, wo sich unter anderem auch Ikea befindet.

4. Unternehmen und Praktikumsinhalte

Der erste Tag bei Ascari zog sich sehr in die Länge und entsprach nicht meinen Vorstellungen. Die Einführung übernahm eine andere Praktikantin, die, wie sich später herausstellte, viele falsche Informationen an mich weitergegeben hatte. Die Zusammenarbeit mit meinen zuständigen Managern war anfangs sehr schleppend. Es wirkte als müssten sie sich erst Aufgaben überlegen, die ich übernehmen konnte. Die erste Woche bestand aus reiner Recherchearbeit über den deutschen Markt, da Ascari, eine Personalagentur, nach München expandiert. Ab der zweiten Woche übernahm ich dann Recruitingaufgaben, die darin bestanden neue deutschsprachige Praktikanten für das Unternehmen zu finden. Die Unterlagen, die ich von meinen Vorgängern als Vorlage erhalten hatte, machten einen sehr leidenschaftslosen Eindruck und es wirkte auch nicht, als hätten sie größere Anstrengungen unternommen, eine geeignete Strategie zu entwickeln. Folglich versuchte ich das Recruiting neu aufzubauen und ausführlicher zu gestalten. Ich fertigte Analysen an, welche Portale geeignet sind um Praktikanten zu finden und las mich in die Literatur ein, wie man Stellenangebote am attraktivsten gestaltet. Außerdem erstellte ich eine Liste mit Universitätskontakten, denen ich eine ausführliche Stellenbeschreibung zukommen ließ. Nach drei oder vier Wochen wurden die ersten Erfolge spürbar, da die Zahl der Bewerber stetig zunahm. Die Auswahl, welche Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch über Skype eingeladen werden und das Vorstellungsgespräch selbst fielen auch in meinen Aufgabenbereich. Ich fertigte über jedes Gespräch einen Bericht an und leitete diesen an meine zuständige Managerin weiter. Außerdem schrieb ich auch einen wöchentlichen Bericht, in dem ich meine durchgeführten Maßnahmen und die Ergebnisse protokollierte. Zusätzlich zu den Recruitingaufgaben erledigte

ich noch einige Rechercheaufgaben. Unter anderem zu Steuerangelegenheit und zum betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Kommunikation mit den Mitarbeitern des Unternehmens sowie mit den Managern, die für mich zuständig waren, fand fast ausschließlich auf Englisch statt. Auch die Vorstellungsgespräche führte ich hauptsächlich auf Englisch. Da jedoch das Sprachniveau nicht allzu hoch war, konnte ich leider keine sprachliche Verbesserung aus diesem Praktikum ziehen.

Im Allgemeinen lässt sich über das Unternehmen sagen, dass sehr viele Praktikanten eingestellt werden und an die meisten Praktikanten keine überaus anspruchsvollen Aufgaben verteilt werden. Meiner Meinung nach bekommen deutschsprachige Praktikanten interessantere und wichtigere Aufgaben, da Ascari nach Deutschland expandiert. Praktikanten, die weder Deutsch noch Tschechisch, Slowakisch oder Polnisch sprechen haben das Nachsehen und bekommen sehr häufig Fahraufgaben.

5. Leben in Ostrava und Reisen

Das Leben in Ostrava war angenehm. In der Innenstadt kann man in einem der Einkaufszentren einkaufen gehen oder bei schönem Wetter auch an der Ostrawitza entlang spazieren.

Wer sich in das Nachtleben stürzen möchte, fängt am besten in Stodolní an. Dort reiht sich ein Pub an den nächsten und wer Hunger hat, findet hier mehrere Döner- und Pizzaläden. In der Vorweihnachtszeit besuchten wir gerne den Christkindlesmarkt, wo eine große Bühne aufgebaut war und auf der nicht nur Weihnachtslieder gespielt wurden.

Auch wenn in Ostrava nicht viele Leute Englisch sprechen, kann man sich immer irgendwie verständigen. Für mich war es außerdem spannend eine neue Währung kennenzulernen. Die Kosten in Tschechien hängen sehr davon ab, welche Produkte man kauft. Einheimische Produkte sind billiger, aber wenn jemand auf die Produkte besteht, die er von zu Hause kennt, dann kann es auch sein, dass man mehr bezahlen muss, als man gewohnt ist. Am ehesten habe ich den Unterschied an der Miete gemerkt. Für mein Zimmer habe ich 110€ pro Monat bezahlt, weshalb ich mehr Geld an den Wochenenden zu Verfügung hatte, wenn ich andere Städte besuchte.

Da zwei Freundinnen von mir in Wien studieren, beschloss ich sie zu besuchen während ich in Ostrava war. Die Zugfahrt dauert zwei Stunden 50 Minuten und kostet einfach 19€. Wien ist eine wunderschöne Stadt und diese Chance sollte man sich nicht entgehen lassen, wenn man so nah ist. Außerdem war ich zwei Mal in der tschechischen Landeshauptstadt Prag. Die Fahrt dorthin dauerte drei Stunden 15 Minuten und kostete zwischen 18 und 22€. Auch Prag ist eine Stadt, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Außerdem besuchte ich noch Bratislava, die Hauptstadt der Slowakei. Bratislava ist eine nette Stadt. Im Vergleich zu Prag oder Wien aber eher klein und nicht so sehenswert.

6. Fazit

Auch wenn Ostrava nicht die schönste Stadt und Ascari vielleicht nicht das beste Unternehmen ist, so habe ich während des Praktikums doch viele neue und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Ich habe unter anderem gelernt, wie man sich in einem fremden Land zurechtfindet und mit dessen Einwohnern kommuniziert, obwohl man ihre Sprache nicht spricht. Vor allen Dingen aber habe ich viele tolle Menschen getroffen und neue Freundschaften geschlossen, die mich hoffentlich noch an die verschiedensten Orte dieser Welt bringen werden.